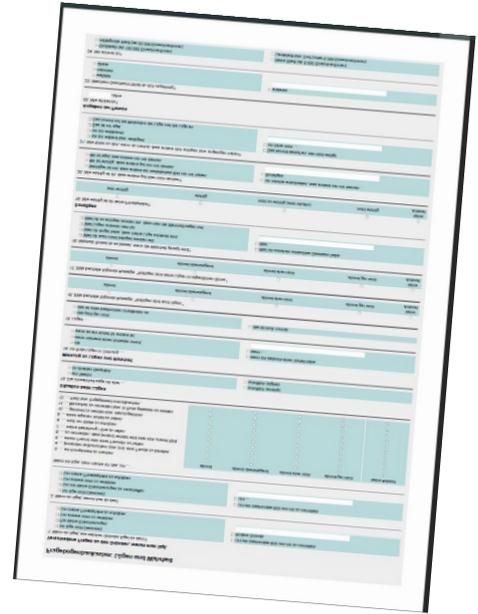


M 02.02.01 – KONSTRUKTION EINES FRAGEBOGENS

AUFGABEN

1. Findet euch in Kleingruppen zusammen.
2. Erstellt gemeinsam einen Fragebogen zur Befragung „Sagen Menschen in eurer Stadt/Region immer die Wahrheit?“

Nutzt dafür auch den Fragebogenbaukasten (M 02.02.02) und die Tipps auf den nächsten Seiten.
3. Formuliert gemeinsam mindestens zwei Hypothesen (Vermutungen), die ihr mit eurer Befragung überprüfen, also belegen oder widerlegen, möchtet. Berücksichtigt dabei, dass ihr nur Dinge untersuchen könnt, zu denen es auch Fragen im Fragebogen gibt



TIPPS ZUR REIHENFOLGE DER FRAGE

- Am Anfang sollten einfach zu beantwortende Fragen stehen, um die Gesprächsbereitschaft zu wecken.
- Persönliche und heikle Fragen sollten eher in der Mitte stehen, da diese am Anfang zur Ablehnung der gesamten Befragung führen könnten. Generell sollten schwierige Fragen in der Mitte des Fragebogens platziert werden, weil dort die Aufmerksamkeit am größten ist.
- Fragen zur Person (demographische Angaben) gehören eher ans Ende des Fragebogens, weil die Befragten diese einfach beantworten können, ohne groß überlegen zu müssen.
- Allgemeine und einfache Fragen sollten immer vor den speziellen Fragen stehen, um in das Thema einzuführen.


Stellt nicht zu viele Fragen!
(bei Telefonbefragung max. 20 Stk).

TIPPS ZUR FORMULIERUNG VON FRAGEN

- Nutzt klare, verständliche und eindeutige Formulierungen.
- Passt euch an die Sprache der Zielgruppe an (fragt euch z.B., ob ihr eher junge oder ältere Menschen befragen werdet).
- Stellt möglichst kurze und konkrete Fragen.
- Vermeidet Doppelfragen, in denen zwei Dinge auf einmal beurteilt werden sollen.
 - Beispiel: Bist du mit den Texten und der Bildauswahl im Schulbuch zufrieden?
 - Besser: Bist du mit den Texten im Schulbuch zufrieden?
Bist du mit den Bildern im Schulbuch zufrieden?
(→ also zwei einzelne Fragen)
- Nutzt neutrale Fragestellungen ohne Wertungen. (keine Suggestivfragen!)
 - Beispiel: Lügen darf man nicht, oder?
 - Besser: Darf man deiner Meinung nach lügen?
- Nutzt eher "weiche" Formulierungen statt "harte", das hilft den Menschen sich eher festzulegen.
 - Beispielsweise "zu wenig einfallreich" statt "einfalllos" oder "nicht besonders sympathisch" anstatt "unsympathisch"

Lieber "geschlossene" oder "offene" Fragen ?	
"geschlossene" Fragen	"offene" Fragen
<p>Beispiel: <i>Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage auf einer Skala von 1 = „Stimme gar nicht zu“ bis 5 = „Stimme voll zu“ zu?</i></p>	<p>Beispiel: <i>In welchen Situationen sagen Sie nicht die Wahrheit?</i></p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ sind schneller auszufüllen und sparen Zeit. ▪ ergeben klare Stellungnahmen, weil die befragten Personen nur aus vorgegebenen Antworten wählen können. ▪ erhöhen die Vergleichbarkeit, da die Antworten bei allen Personen vorgegeben sind. ▪ sind leichter und somit auch schneller auszuwerten. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ erfassen neue Aspekte, die man bei der Erstellung des Fragebogens evtl. nicht bedacht hat. ▪ erhöhen den Aufwand bei der Auswertung, da sie nicht mit dem Computer auszählbar sind. ▪ ergeben unter Umständen ein genaueres Stimmungsbild, weil sie manchmal auch Begründungen zeigen.



HINWEISE ZU ANTWORTEN UND SKALEN

Bei vorgegebenen Antwortmöglichkeiten, also geschlossenen Fragen, kann man zwischen numerischen und verbalen Skalen wählen:

Numerische Skalen (1-5 oder 1-10)

Numerische Skalen arbeiten mit einfachen Zahlen. Es gibt zum Beispiel eine Auswahl von 1 bis 5, auf der sich die befragten Personen je nach ihrer Zustimmung zu einer Aussage einsortieren.

- Pro: Da das normale Standardzahlensystem verwendet wird, sind diese Skalen sehr einfach zu verstehen und können leicht ausgewertet werden.
- Contra: Einfache Zahlen sind manchmal uneindeutig und subjektiv, z.B. kann eine 5 auf einer Skala von 1-10 für manche Personen „noch gut“ und bei anderen „gerade noch so ok“ bedeuten.

Verbale Skalen

Verbale Skalen stellen vorher formulierte Antwortmöglichkeiten zur Auswahl, z.B. 5= stimme voll zu, 4= stimme zu, 3= weiß nicht, 2= stimme nicht zu 1= stimme gar nicht zu

- Pro: Die sehr konkrete Beschreibung kann helfen, Umfrageergebnisse in Worte zu fassen.
- Contra: Die begrenzte Anzahl von verbalen Antwortmöglichkeiten schließt andere Alternativen aus. Außerdem kann es zu sprachlichen Hindernissen kommen, wenn eine befragte Person z.B. nicht so gut deutsch spricht.



Positive Antwortmöglichkeiten werden gegenüber den negativen Antworten oft vorgezogen

Für Unentschlossene

Wenn man fair sein möchte, sollte es immer auch noch eine Ausweichkategorie für Personen, die sich zu einer Frage nicht äußern wollen oder können, angeboten werden. Diese heißt z.B. „keine Angabe“ „bin nicht sicher“ oder „weiß nicht“.

Leider birgt dies das Risiko, dass oft diese Ausweichkategorie angekreuzt wird, statt sich zu positionieren. Auch bei ungeraden Skalen wird häufig bei Unsicherheit einfach mittlere Wert angekreuzt, statt eine Tendenz anzugeben (z.B. die „3“ bei einer Skala von 1 bis 5).